

sich aber der Leser die Erde kugelförmig denken oder anzeichnen und sehen, ob nun nicht alle jene Beobachtungen ihre ganz natürliche Erklärung finden. Warum können wir aber nicht sofort, wenn wir uns umschauen, die Kugelgestalt der Erde bemerken? Man vergesse nicht, wie ungeheuer groß die Kugel ist, die wir unsere Erde nennen.

Die Unterlage der Erde. Gewiß hat Manchen schon die Frage beschäftigt, worauf denn die Erde eigentlich ruhe. Steht sie auf einem dicken Gemäuer oder auf Säulen oder auf sonst Etwas? Wenn sie auf irgend Etwas stünde, so müßten doch wohl die Menschen, die ja überall, und namentlich in unserm Jahrhundert, nach allen Richtungen die Erdoberfläche bereist haben, einmal an diese Unterlage gekommen sein. Schon dieser Umstand, daß noch nie Jemand eine solche Unterlage erblickt hat, läßt uns an ihrem Vorhandensein zweifeln. Es ist aber auch ganz unmöglich, sich eine solche Unterlage zu denken. Denn gesetzt, wir nehmen an, die Erde stünde auf Säulen, so würde man doch gleich wieder fragen müssen, worauf stehen denn diese Säulen. Und bei jeder Antwort, die uns Jemand ertheilt, würde man sofort immer weiter fragen müssen und des Fragens würde kein Ende werden. Mithin ist für uns eine Unterlage der Erde ganz undenkbar. Kurz die Erde ruht auf Nichts. Sie schwebt frei als eine mächtig große Kugel, nur getragen von der unsichtbaren Hand des Allmächtigen, im unendlichen Weltraume.

Oben und unten. Die Erde ist also eine große Kugel. Wer wohnt nun aber oben, und welche Leute wohnen unten auf dieser Kugel? Wir werden geneigt sein, für uns das Oben in Anspruch zu nehmen. Wer aber von uns etwa nach London in England zieht, wird auch dort sprechen, er wohne oben. Und wenn Einer nach Amerika gegangen ist und dort, also beinahe auf der entgegengesetzten Seite der Erdoberfläche, seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, wird ebenfalls noch meinen, er sei oben auf der Erde. Wir wohnen also überall oben, und alle Menschen wohnen oben, d. h. nicht unter, sondern auf der Erde. Man kann genau genommen von einem Oben und Unten bei der Erde gar nicht reden. Ja freilich, wenn wir eine Kugel in die Hand nehmen, so nennen wir die nach der Erde zugekehrte Seite allerdings die untere. Die Erde kann aber nicht gegen die Erde zugekehrt sein. Ueberall, wir mögen auf der Erde stehen, wo wir wollen, so sehen wir, wenn wir die Augen aufwärts richten, den Himmel über uns, und wenn wir sie abwärts richten, die Erde zu unseren Füßen. Ueberall stehen wir mit den Füßen auf der Erde und mit dem Haupte nach dem Himmel gerichtet. Der Himmel umgibt ja die ganze Erde wie eine große hohle Kugel. Auf der Erde giebt es mithin kein Oben und kein Unten. Man müßte denn die nach der Sonne zugekehrte Seite der Erde die obere nennen wollen, dann wären wir am Tage oben und des Nachts unten.

Die Anziehungskraft der Erde. Diejenigen Leute, die sich von dem Gedanken gar nicht loszureißen vermögen, daß es ein Oben und Unten geben müsse, können sich auch nicht wundern genug, daß nicht von der entgegengesetzten Seite der Erde Alles abfallen und in den Abgrund des Himmels stürzen sollte. Wie kann aber von der Erde Etwas abfallen, wenn sie mit ihrer anziehenden Kraft *) Alles festhält! Alles wird nach der Erde zu gezogen. Wir mögen einen Stein in die Höhe werfen, an welchem Orte der Erde wir wollen, ihre anziehende Kraft wird ihn doch wieder zurückziehen; mit anderen Worten, er wird zur Erde zurückfallen. Und wir selbst mögen auf der Erde stehen, wo wir wollen, unser Fuß, unsere Hand, unsere Haare, unsere Kleider, Alles wird nach der Erde, wie wir anders sagen, nach unten zu gezogen und festgehalten werden. So lange demnach die Erde ihre anziehende Kraft behält, brauchen wir nicht zu fürchten, daß nur ein Stäubchen von der Erde verloren geht.

*) Siehe Naturlehre 2. Aufl. von X. Berthelt S. 9.